

Von der Zwangsaussiedlung zur Ausbürgerung von Wolf Biermann

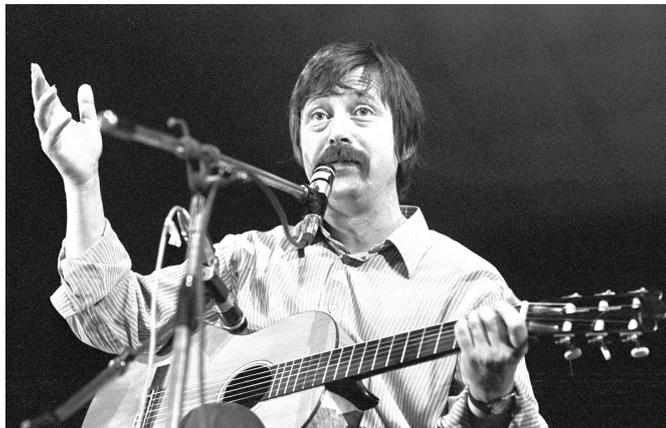
Nur wer sich ändert, bleibt sich treu. (Wolf Biermann)

Karl Wolf Biermann (geb. 1936) ist Sohn einer jüdischen Hamburger Arbeiterfamilie, die sich im kommunistischen Widerstand engagierte. Er siedelte 1953 in die DDR über, absolvierte sein Abitur, studierte an der

Humboldt Universität zu Berlin Politische Ökonomie, brach das Studium ab, arbeitete in Folge zwei Jahre am Berliner Ensemble, um letztlich doch von 1959 bis 1963 Philosophie und Mathematik in Berlin zu studieren. Künstlerisch engagierte er sich weiterhin als Liedermacher und Lyriker.

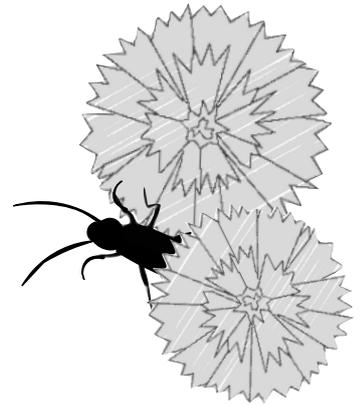
Die Texte des bekennenden Sozialisten waren zu der Zeit geprägt von einem kritischen wie provozierenden Ton gegen die Staatssicherheit und die DDR-Führung. Darauf reagierte die Parteiführung von 1961 bis 1976 regelmäßig mit Auftritts- und Publikationsverboten.

1976 sammelte eine Initiative aus Bochum mehrere zehntausend Unterschriften für eine Konzertreise von Wolf Biermann in die BRD

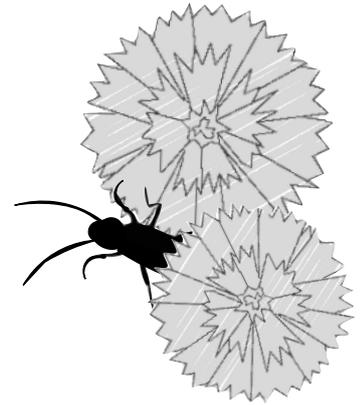


(Foto), die schließlich von der SED-Führung auch genehmigt wurde. Sein Konzert in Köln, das vom WDR-Fernsehen aufgezeichnet und gesendet wurde und das kritische Solidarität mit dem Realsozialismus in der DDR einforderte, nutzte das Politbüro der Staatspartei SED dazu, ihn – wie bereits vorher beschlossen – wegen "grober Verletzung staatsbürgerlicher Pflichten" auszubürgern.

Dem folgte international und in der SED-Diktatur selbst ein Sturm der Empörung: In einem im Westen erschienen offen Brief protestierten



zwölf Schriftsteller und ein Bildhauer aus der DDR gegen die Ausbürgerung und baten um das "Überdenken" dieser Maßnahme. Die SED-Führung reagierte auf die Proteste – besonders von unbekanntem Menschen – repressiv und versuchte auch die Künstler zum Widerruf zu veranlassen. Dies misslang weitgehend. Vielmehr verlor die SED in großen Teilen der DDR-Bevölkerung das Vertrauen.



Quellen:

Text: http://1000dok.digitale-sammlungen.de/dok_0213_bie.pdf

Foto: Bundesstiftung Aufarbeitung, Klaus Mehner, Bild 77_1104_KUL_DDRMusik_05

Arbeitsaufträge:

Verfasst eine Rede, in der ihr zur Ausbürgerung von Wolf Biermann Stellung nehmt. Entscheidet euch zuvor, ob ihr als PolitikerIn der Abteilung Kunst der SED oder als KünstlerIn einer oppositionellen Gruppe sprecht:

- a) Analysiert zunächst in euren Gruppe – als PolitikerInnen oder KünstlerInnen – arbeitsteilig die bereitliegenden Quellen 1 bis 4 unter Berücksichtigung der gewählten Perspektive.
- b) Tauscht euch in euren Gruppe über die Ergebnisse der Quellenanalyse aus und entwerft einen inhaltlichen Aufbau der Rede. Sammelt Ideen für Struktur und sprachliche Mittel.
- c) Erstellt ein ausführliches Konzept, mit dem ein Gruppenmitglied die Rede vor der Klasse halten kann.

Quelle 1: Liedtexte von Wolf Biermann

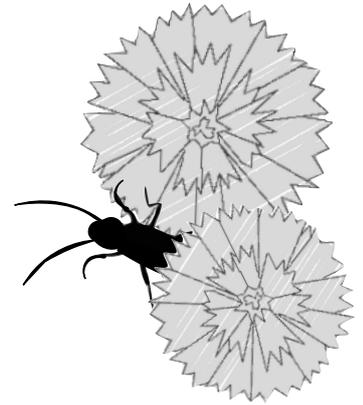
„Und als wir ans Ufer kamen“ (2. Strophe)

„Was wird bloß aus unsern Träumen
In diesem zerrissnen Land
Die Wunden sie wollen nicht zugehn
Unter dem Dreckverband
Und was wird aus unsern Freunden
Und was noch aus dir, aus mir –
Ich möchte am liebsten weg sein
Und bleibe am liebsten hier
– am liebsten hier“

„Die Stasi-Ballade“ (1. Strophe)

„Menschlich fühl ich mich verbunden
mit den armen Stasi-Hunden
die bei Schnee und Regengüssen
mühsam auf mich achten müssen
die ein Mikrophon einbauten
um zu hören all die lauten
Lieder, Witze, leisen Flüche
auf dem Klo und in der Küche
– Brüder von der Sicherheit
ihr allein kennt all mein Leid
Ihr allein könnt Zeugnis geben
wie mein ganzes Menschenstreben
leidenschaftlich zart und wild
unsrer großen Sache gilt
Worte, die sonst wärn verscholln
bannt ihr fest auf Tonbandrolln
und ich weiß ja: Hin und wieder
singt im Bett ihr meine Lieder
– dankbar rechne ich euchs an:
die Stasi ist mein Ecker
die Stasi ist mein Ecker
die Stasi ist mein Eckermann*“

*Johann Peter Eckermann war Goethes Sekretär,
der mit dem Notizbuch dem Meister hinterherlief
und dessen Aussprüche für die Nachwelt notierte.



Quelle: Wolf Biermann: *Alle Lieder*, Köln 1991



Proletarier aller Länder, vereinigt euch!
NEUES DEUTSCHLAND
ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Artikel vom 16.11.1976

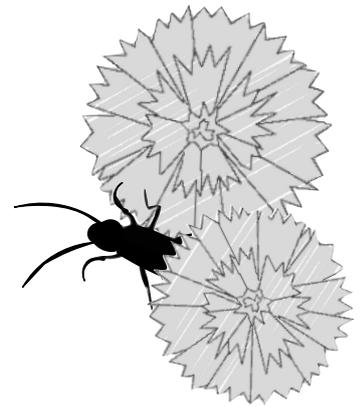
Biermann das Recht auf weiteren Aufenthalt in der DDR entzogen Staatsbürgerschaft der DDR aberkannt

Berlin (ADN). Die zuständigen Behörden der DDR haben Wolf Biermann, der 1953 aus Hamburg in die DDR übersiedelte, das Recht auf weiteren Aufenthalt in der Deutschen Demokratischen Republik entzogen. Diese Entscheidung wurde auf Grund des ‚Gesetzes über die Staatsbürgerschaft der Deutschen Demokratischen Republik – Staatsbürgerschaftsgesetz – vom 20. Februar 1967‘, Paragraph 13, nach dem Bürgern wegen grober Verletzung der staatsbürgerlichen Pflichten die Staatsbürgerschaft der DDR aberkannt werden kann, gefasst. Biermann befindet sich gegenwärtig in der Bundesrepublik Deutschland.

Mit seinem feindseligen Auftreten gegenüber der Deutschen Demokratischen Republik hat er sich selbst den Boden für die weitere Gewährung der Staatsbürgerschaft der DDR entzogen. Sein persönliches Eigentum wird ihm – soweit es sich in der DDR befindet – zugestellt. (...)

Weshalb wurde diese Maßnahme notwendig? Am 13. November trat er in einer Massenveranstaltung in der Kölner Sporthalle auf, die vom Fernsehen und Rundfunk der BRD verbreitet wurde. Er hat den Abend ganz allein bestritten und ein Programm gestaltet, das sich ganz bewusst und gezielt gegen die DDR und gegen den Sozialismus richtete. Was er dort, noch als DDR-Bürger und in einem kapitalistischen Land, an Hass, an Verleumdungen und Beleidigungen gegen unseren sozialistischen Staat und seine Bürger losgelassen hat, macht das Maß voll. ➔

Schon jahrelang hat er unter dem Beifall unserer Feinde sein Gift gegen die DDR verspritzt. Dabei wurde er von den gehässigen Gegnern der DDR noch angestachelt und hochgehöhelt. Unser sozialistischer Staat hat mit diesem Treiben viel Geduld gehabt (...). Die Szene, die sich in Köln abgespielt hat, verlangte eine angemessene Antwort.



Was er dort sang, rezitierte und zusammenredete, das waren massive Angriffe gegen unseren sozialistischen Staat, gegen unsere sozialistische Gesellschaftsordnung. Es enthielt die Aufforderung, diese Ordnung in der DDR zu beseitigen. Er beleidigte aufs Größte die Bürger der DDR, von den Arbeitern in den Betrieben bis zur Führung der Partei und des Staates. (...) Biermann, der links zu fahren vorgibt, steht in Wahrheit rechts. Er diffamierte (...) nicht nur den realen Sozialismus, sondern auch seine Erbauer. (...)

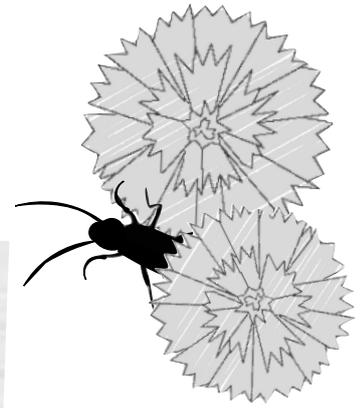
Um den Grad der Unverschämtheit dieses so genannten Liedermachers zu ermessen, muss man sich vergegenwärtigen, auf welcher Bühne sich das alles abgespielt hat, nämlich in einem kapitalistischen Land, in der BRD. Dass dort die kapitalistische Ausbeutung noch immer fortdauert, dass Unsicherheit, Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Inflation die werktätigen Menschen quält, dass jede progressive Betätigung bespitzelt und mit Repressalien belegt wird, das alles stört Biermann nicht.

(...)

Zur Staatsbürgerschaft gehört eine Treuepflicht gegenüber dem Staat. Das ist nicht nur in der DDR so. Biermann hat diese Treuepflicht bewusst und ständig grob verletzt.“

Quelle 3: Offener Brief von Berliner Künstlern, 17.11.1976

Gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann



„Wolf Biermann war und ist ein unbequemer Dichter. Das hat er mit vielen Dichtern unserer Vergangenheit gemein.

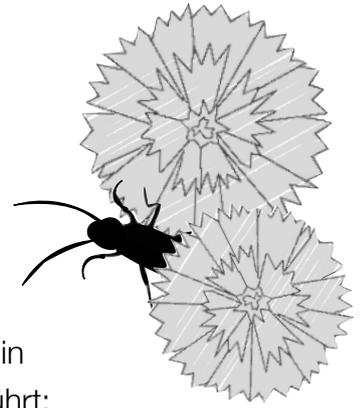
Unser sozialistischer Staat, (...) müßte im Gegensatz zu anachronistischen Gesellschaftsformen eine solche Unbequemlichkeit gelassen nachdenkend ertragen können. Wir identifizieren uns nicht mit jedem Wort und jeder Handlung Wolf Biermanns und distanzieren uns von den Versuchen, die Vorgänge um Wolf Biermann gegen die DDR zu missbrauchen. Biermann selbst hat nie, auch nicht in Köln, Zweifel darüber gelassen, für welchen der beiden deutschen Staaten er, bei aller Kritik, eintritt. Wir protestieren gegen seine Ausbürgerung und bitten darum, die beschlossene Maßnahme zu überdenken.“

Sarah Kirsch, Christa Wolf, Erich Arendt, Jurek Becker, Volker Braun, Franz Fühmann, Stephan Hermlin, Stefan Heym, Günter Kunert, Heiner Müller, Rolf Schneider, Gerhard Wolf.

Quelle: „Gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann“ (17. November 1976); abgedruckt in Klaus Wagenbach, Vaterland. Muttersprache. Deutsche Schriftsteller und ihr Staat seit 1945. Offene Briefe, Reden, Aufsätze, Gedichte, Manifeste, Polemiken. Berlin, 2004, S. 303

Quelle 4: Auszug aus den Stasi-Akten Biermanns

Als Begründung für Biermanns Ausbürgerung in die Bundesrepublik Deutschland wurde von der Staatssicherheit das vom WDR-Fernsehen live mitgeschnittene Konzert „Ich möchte am liebsten weg sein – und bleibe am liebsten hier“ in der Kölner Sporthalle am 13. November 1976 herangezogen: „Zur Einleitung seines, die DDR verleumdenden Liedes ‚In diesem Lande leben wir wie Fremdlinge im eigenen Haus‘ diskriminierte er in übelster Weise das Ministerium für Staatssicherheit.“ Weiter wurde ausgeführt:



Information Nr. 791/76 über das Auftreten Biermanns am 13. November 1976 in der Sporthalle Köln

Biermann sang und rezitierte insgesamt 25 Titel, die überwiegend

- massive Angriffe gegen die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung und Aufforderungen zu deren Veränderung,
- Angriffe gegen die Staats- und Parteiführung in der DDR,
- eine Verunglimpfung des sozialistischen Staates, seiner Organe und Funktionäre

beinhalteten. Vor jedem Liedvortrag gab Biermann hetzerische und die sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung verleumdende Texteinführungen und forderte wiederholt das Publikum auf, mitzusingen und sich mit ihm und seinem Anliegen solidarisch zu erklären. Mehrfach unterbrach er seinen Vortrag, interpretierte den feindlich-negativen Text und wiederholte seine Forderungen (...). In Kommentar und Lied unterstellte er, in der DDR würden die Bürger bei geringsten Anlässen inhaftiert, wobei die Anklagen bereits aufgrund bloßer Unterstellungen erfolgten. Diese und ähnliche provokatorische und hetzerische Ausführungen lösten bei den Zuschauern Tumulte und Pfiffe, aber auch Beifall und Heiterkeit aus¹.

Drei Tage nach dem Konzert beschließt das Politbüro des Zentralkomitees der SED, Biermann die Staatsbürgerschaft abzuerkennen. Begründung: Biermann habe seine Staatsbürgerpflichten verletzt. Die Stasi dazu nach seiner Ausbürgerung:

Durch sein hetzerisches Auftreten und Gesamtverhalten in der BRD hat Biermann die bereitwillige Erfüllung der ihm von erbitterten Feinden der DDR übertragenen Rolle, den real existierenden Sozialismus in großem Ausmaß und auf das Größte zu verunglimpfen, eindeutig demonstriert. Die Aberkennung der Staatsbürgerschaft der DDR war die logische Konsequenz, den Plan des Gegners und die von ihm erstrebten Auswirkungen entschieden zu durchkreuzen².

Quellen:

¹ BStU, MfS, ZAIG 2595, Bl. 1–82 (12. Expl.).

² Siegfried Suckut (Hrsg.), Die DDR im Blick der Stasi 1976 - Die geheimen Berichte an die SED-Führung, Göttingen 2009, erschienen in der Reihe Münkler, Daniela, Gieseke, Jens im Auftrag des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik.